Mittag=Ausgabe.

Annoncen=Annahme=Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen=Annahme=Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 710.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 10. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Amtliches.

Berlin, 9. Oktober. Der König hat geruht: den Ober=Landes=Gerichts=Rath von Rosenberg zum richterlichen Mitgliede und den Amtsgerichts=Rath Küster zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede des Bezirksverwaltung=Gerichts in Stettin für die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze des letzteren, den Landgerichts=Rath Oelzen in Erfurt zum richterlichen Mitgliede und den Amtsgerichts=Rath Rohland daselbst zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede des Bezirks=Verwaltungs=Gerichts in Erfurt für die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze des letzteren zu ernennen und zugleich zu bestimmen, daß der Bezirks=Verwaltungs=Direktor Nobbe zu Merseburg auch den Vorsitz bei dem Bezirks=Verwaltungsgerichte in Erfurt zu führen hat; ferner den Amtsgerichts=Rath Schießle zu Sigmaringen zum richterlichen Mitgliede des Bezirksverwaltungsgerichts in Sigmaringen für die Dauer seines Hauptamts am Sitze des letzteren zu ernennen; sowie den Friedensgerichtsschreibern Pfitzner in Merzig und Finger in Grevenbroich bei ihrer Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei=Rath zu verleihen.

Politische Uebersicht.

Posen, 10. Oktober.

Auch die „Provinzial=Korrespondenz“ ist natürlich von dem Ergebniß der Wahlen sehr befriedigt und giebt ihrer Genugthuung in einer längeren Betrachtung Ausdruck. Wir wollen die Darlegungen, wie die Regierung dazu gedrängt worden sei, den Nationalliberalen die Freundschaft aufzukündigen, auf sich beruhen lassen. Wozu hundertmal Erörtertes immer auf's Neue besprechen? Ein Punkt allein scheint uns in dem Artikel des halbamtlichen Blattes von größerem Interesse. Ueber die Thatsache, daß trotz aller Verstärkung die Konservativen noch lange nicht die Majorität bilden, kommt auch die „Prov.=Korr.“ nicht hinweg. Das Fehlende muß das Centrum liefern; aber ganz traut die Regierung den Ultramontanen doch noch nicht. Man kann ja nicht wissen, wie lange das konservativ=klerikale Bündniß, oder da dies die offiziöse Wortkunst für eine Fabel erklärt, die plötzlich zum Durchbruch gekommene Ueberzeugung von dem gemeinsamen Ziel der beiderseitigen Bestrebungen andauert. Gewissermaßen als Reserve werden daher doch wieder die Nationalliberalen angerufen, bei denen die Wahlen ja eine „Läuterung“ durch Ausstoßung der oppositionellsten Elemente hervorgebracht haben. Das Regierungsblatt wendet sich an die Nationalliberalen in dem Tone eines grollenden, aber doch zur Vergebung geneigten Vaters, der das ob seiner Sünden hart gestrafte Kind wieder zu Gnaden annehmen will, wenn es reumüthig Buße thut. Wir fürchten, diese Art zu agiren, dürfte sich nicht als glücklich herausstellen. Eine Politik, die es bald mit Liberalen, bald mit Ultramontanen als nothwendiger Unterstützung der unbedingt gouvernementalen Partei halten will, ist undenkbar, und eine Regierung, die das versuchen und von Fall zu Fall die beiden Gegenfüßler gegen einander ausspielen wollte, dürfte bald zur Einsicht kommen, daß sie sich, um vulgär zu reden, zwischen zwei Stühle gesetzt hat.

Das „B. Tgbl.“ schreibt unterm Datum des 9.: „Vom Fürsten Bismarck verlautet, er habe beim Kaiser einen Urlaub erbeten und erhalten und werde volle fünf Monate auf seinen Gütern zubringen. Daß er morgen oder übermorgen abreisen werde, wird uns auch von anderer Seite bestätigt; ob indeß seine Abwesenheit wirklich so lange Zeit dauern werde, dürfte doch noch fraglich sein. Es mag ja seine Richtigkeit haben, daß Fürst Bismarck, so lange er des Centrums sicher sein darf, eine ernstliche Opposition nicht zu befürchten braucht, andererseits erscheint es doch aber ebenso gewiß, daß ihm die Nothwendigkeit, die Hülfe des Centrums in Anspruch nehmen zu müssen, nicht erfreulich sein kann, so lange die Verhandlungen mit der Kurie noch fortdauern. Unter allen Umständen ist die Abhängigkeit der Regierung von den verbündeten Konservativen und Ultramontanen ein Zustand, dessen Unerträglichkeit sich alsbald fühlbar machen wird und der daher unmöglich von längerer Dauer sein kann.“

Wie die „V. Z.“ hört, hat seit Dienstag die Krankheit des Justizministers Leonhardt so an Ausdehnung zugenommen, daß zwei bedeutende Aerzte an das Lager des Patienten gerufen worden sind. Herr Leonhardt dürfte auch nach seiner Genesung das Portefeuille des Justizministeriums nicht mehr übernehmen.

Herr Gneist wird, wie die „V. Z.“ wissen will, in die national=liberale Fraktion nicht wieder eintreten. Er wird „wild“.

Herr v. Sybel hat von Rom aus sich zur Annahme der magdeburger Wahl bereit erklärt.

Der „Magd. Ztg.“ wird unterm 8. aus Berlin über das Vorspiel der Generalsynode und die Sitzordnung derselben geschrieben: „Heute Abend tagen die Konfessionellen, die positiven Unionisten und Beyschlag und Genossen im Herrenhause. In vertraulichen Besprechungen will man sich über die Wahl des Vorstandes einigen, auch zugleich im Allgemeinen sich orientiren. Im Plenum des Herrenhauses waren heute Nachmittag sämmtliche Plätze belegt. Im linken Drittel des Hauses sitzen Beyschlag und Genossen, dem halleschen Professor zunächst die Herren Dryander, Herbst, Köstlin. Wolff, Schrader, v. d. Goltz (Königsberg), Jacobi, Pinckernelle, Boretius, Schott (Barby), Borries, Heindorf, Thielen, Nieden, Kirschstein, Evertsbusch, Snethlage, Güterbogk, Cosack, v. d. Gröben, Gessel, Mangold, Nasse, Hälschner, Krafft, Hermann (Bonn), Melbeck, Ballhorn, Erbkam, Kretschmar, Eilsberger, Wilfing, Kleinert, Wunderlich, v. d. Goltz (Berlin), Przygoda und Altmann. Etwa zwölf Plätze der Mittelpartei sind noch unbesetzt. Das zweite Drittel des Hauses, das ganze Zentrum, nehmen die positiven Unionisten ein; neben Kögel sitzen Schultze (Elbei) und v. Olloch, hinter diesen die Synodalen v. Thile, Wiese, de la Croix, Reichhelm, Stöcker, Braunschweig, Baur, Rödenbeck, v. Goßler, v. Hengstenberg, Geß, v. Flottwell, von Bismarck=Bohlen, Cremer, Erdmann, v. Diest, Schelling und Rogge. Die Fraktion der positiven Union ist weitaus die stärkeste der Synode; sie wird etwa 80 Mitglieder zählen. Hinter Kleist=Retzow und Graf Krassow, den Führern der Konfessionellen, nehmen Platz die Herren v. Seydewitz, v. Zedlitz, Prinz Reuß, Hefter, Fauck, v. Berg (Perscheln), Lüdecke, Tauscher, Meinhold, Behrendt, Hegel, Schmidt, Stahn und etwa noch 50 Parteigenossen. Die drei Liberalen haben ihre Plätze hinter Beyschlag und Genossen auf der äußersten Linken. Morgen nach der Wahl des Präsidiums soll die Abnahme der Gelöbnisse erfolgen. Wichtig ist, wie die einzelnen Parteien sich zu einander stellen werden. Sucht die Fraktion der positiven Unionisten Fühlung mit Beyschlag und Genossen, so sind die Konfessionellen in der Minderheit. Das Verhältniß der Parteien zu einander wird sich sehr bald klären müssen.“

In Breslau kam es bei der Abgeordnetenwahl am 7. zu Thätlichkeiten zwischen Wahlmännern der Fortschrittspartei und des neuen Wahlvereins. Der Tumult erstreckte sich bis auf die Straße, wo der Prügelei, deren die Schutzleute nicht Herr werden konnten, durch requirirtes Militär ein Ende gemacht werden mußte.

Die dänische Regierung ist den an sie aus der Mitte der Bevölkerung ergangenen Aufforderungen wegen Errichtung von Viehmärkten auf jütländischem Gebiet bereits nachgekommen. Das dänische Ministerium des Innern hat unterm 2. d. bestimmt, daß bis auf Weiteres in Lunderskov (Bahnstation auf der Linie Hadersleben=Kolding) an den drei letzten Montagen im April und den beiden ersten im Mai, ferner an den beiden letzten Montagen im Oktober und den beiden ersten im November Viehmärkte abgehalten werden dürfen. In den dänischen Blättern werden die Viehproduzenten und Viehhändler dringend aufgefordert, trotz der gestatteten zollfreien Einfuhr des mageren Viehes nach Schleswig, doch kein Vieh über die Grenze zu bringen, da die schleswiger Viehmäster, weil sie des dänischen mageren Viehes durchaus bedürften, schon zu den jütländischen Viehmärkten kommen würden, um es sich zu holen.

Noch ehe die französischen Kammern ihre Arbeiten wieder aufgenommen haben, ist die Fehde zwischen den Organen der verschiedenen republikanischen Parteigruppen auf's heftigste entbrannt. Die „Rép. française“ darf sich „rühmen“, dadurch, daß sie die Amnestiefrage von Neuem auf's Tapet brachte, den Erisapfel unter die Fraktionen der Linken geworfen zu haben, und es bleibt abzuwarten, ob dieser neueste Schachzug des von Gambetta inspirirten Organs dazu dienen wird, das politische Ansehen des Präsidenten der Deputirtenkammer zu erhöhen. Zunächst springt in die Augen, daß das Verhalten Gambetta's von einer gewissen Zweideutigkeit nicht frei ist. Versicherte derselbe doch wiederholt, daß er gewillt wäre, das Kabinet Waddington zu unterstützen, während es jetzt keinem Zweifel unterliegen kann, daß das Ministerium in seiner Gesammtheit unter keinen Umständen einer unbeschränkten Amnestie zustimmen wird. In politischen Kreisen wurde denn auch, wie uns aus Paris telegraphisch gemeldet wird, mehrfach versichert, daß im Ministerium Uneinigkeit bezüglich der Amnestiefrage herrschte und daß sich insbesondere die Minister de Freycinet und Lepère für die Zweckmäßigkeit eines neuen Amnestiegesetzes ausgesprochen haben sollen. Andererseits bezeichnet die „Agence Havas“ die Gerüchte über im Schooße des Ministeriums anläßlich der Amnestiefrage entstandene Meinungsverschiedenheiten als unbegründet; der Entschluß des Ministeriums, die totale Amnestie abzulehnen, wäre mit Einstimmigkeit gefaßt worden. Da nun das Organ Gambetta's inzwischen den zu Gunsten einer allgemeinen Amnestie begonnenen Feldzug fortsetzt, so darf angenommen werden, daß das Kabinet Waddington in der bevorstehenden parlamentarischen Session nicht blos in der Unterrichtsfrage gegen den klerikalen Ansturm, sondern auch bezüglich der unbeschränkten Amnestie gegen die mit den Radikalen verbündeten Parteigänger Gambetta's ihre Positionen zu vertheidigen haben wird.

Zwischen dem Vatikan und der belgischen Regierung herrscht gegenwärtig eine Spannung. Die belgische Gesandtschaft hat wegen der bekannten vom belgischen Episkopat an den Klerus erlassenen Instruktionen beim päpstlichen Stuhle remonstrirt. Auf diese Remonstrationen wurde erwidert, daß es ein unabänderliches Prinzip des Vatikans sei, dem Episkopate eines Landes die volle Freiheit der Beurtheilung bezüglich der Zweckmäßigkeit solcher Instruktionen zu überlassen, daß man aber die Ueberzeugung habe, daß diese Instruktionen in der Praxis wesentlich milder erscheinen werden. In Folge dieser Antwort besorgt man im Vatikan bei Wiederzusammentritt der belgischen Kammern lebhafte Interpellationen über die Beziehungen Belgiens zum päpstlichen Stuhle und den Fortbestand der bei demselben akkreditirten belgischen Gesandtschaft. Bereits im vorigen Jahre ist in den belgischen Kammern die Aufhebung dieser Gesandtschaft lebhaft diskutirt worden, und das gegenwärtige belgische Ministerium hat die Aufhebung derselben in der Hoffnung mit Erfolg bekämpft, dadurch den päpstlichen Stuhl in der Angelegenheit des Gesetzes über den Elementar=Unterricht gefügiger zu machen.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 9. Oktober.

— Ein berliner Blatt meldete kürzlich, daß seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten eine Verfügung erlassen sei, der zufolge der Kreditirung von Frachten in jedem einzelnen Falle von der ministeriellen Zustimmung abhängeu sollte. Diese Meldung dementirt heute die „Post“, indem sie den bezüglichen Erlaß (vom 15. September) im Wortlaut mittheilt. Danach bestimmt der Minister, daß die Gewährung von Frachtkrediten von längerer als monatlicher, welche über den Zweck einer Geschäftserleichterung hinaus thatsächlich die Wirkung einer Tarifermäßigung haben, nach den für die Feststellung der Taxe geltenden allgemeinen Vorschriften zu behandeln sei. Demzufolge ist in dem Erlaß neben der Genehmigung seitens der staatlichen Aufsichtsbehörde ausdrücklich auf die gleichmäßige Behandlung der Frachtinteressenten und auf die gehörige Veröffentlichung der Bedingungen, wie sie für die Feststellung und Anwendung der Eisenbahntarife gesetzlich vorgeschrieben ist, hingewiesen.

— Der Minister des Innern hat sämmtlichen Regierungen und Landdrosteien eine Zirkularverfügung zugehen lassen, wonach es zur Sprache gekommen, daß viele Bezirksregierungen die Führungszeugnisse für stempelfrei erachten, auf Grund deren die Anstellung und Vereidigung im Eisenbahndienste erfolgt. Andere Bezirksregierungen halten diese Atteste für stempelpflichtig und es wird demgemäß nicht überall gleichmäßig verfahren. Seitens der Steuerverwaltung wird die Stempelfreiheit hierbei nicht anerkannt. Es handelt sich hierbei um „amtliche Atteste in Privatsachen“, welche dem Stempel von 1 M. 50 Pf. unterliegen, weil in der hierher gehörigen Tarifposition des Stempelgesetzes ihnen eine für gewisse andere Atteste ausdrücklich bewilligte Befreiung nicht zugestanden worden ist und auch für die Anstellungs=Angelegenheiten, zu welchen sie eingereicht worden, eine besondere gesetzliche Befreiung nicht besteht. Somit unterliegen Führungs=Atteste der bezüglichen Art dem tarifmäßigen Stempel für Atteste.

— Nachdem durch das Gesetz vom 23. Juli d. J. betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung die Anwendung der letzteren auf die Annahme von Halte= und Kostkindern beseitigt ist, sollen durch Bezirks=Polizeiverordnungen Maßregeln zum Schutze dieser Kinder getroffen werden und diese Maßregeln sich auf alle Personen beziehen, welche noch nicht vier Jahre alte Kinder in Kost und Pflege nehmen.

Straßburg i. E., 8. Oktober. Der in das Ministerium für Elsaß=Lothringen berufene Reichstagsabgeordnete Schneegans hat sich heute von seinen Wählern im Kreise Zabern verabschiedet. In seiner Ansprache sagte derselbe, das von ihm gegebene Versprechen, dahin zu wirken, daß die Verhältnisse des Landes im Lande selbst geregelt würden, sei durch das Zusammenwirken des Reichstages, der Regierung und seiner autonomistischen Kollegen in Erfüllung gegangen. Die Befugnisse des Landesausschusses seien erweitert und derselbe zur Annahme von Petitionen ermächtigt worden; das Land schicke Kommissäre in den Bundesrath. Er hoffe, daß die neue Aera eine glückbringende sein und daß die regelmäßige Entwicklung des Landes demselben eine versöhnende Zukunft sichern werde. Diese Ueberzeugung habe ihst bewogen, auf Aufforderung der Regierung in das neugegründete Ministerium einzutreten. Er habe den Entschluß dazu erst gefaßt, nachdem er in dem Einverständnisse seiner politischen Freunde die Ermuthigung dazu gefunden habe. Die Annahme seines neuen Amtes ziehe nach dem Gesetz die Niederlegung seines Mandates nach sich und habe er daher dem Präsidium des Reichstages die bezügliche Anzeige gemacht.

Rußland. [Zur Kolonisirung der Insel Sachalin.] Außer verschiedenen Partieen von Deportirten, welche nach der Insel Sachalin befördert worden, beabsichtigt die Regierung, auch freie Auswanderer heranzuziehen und zwar nicht aus Rußland, sondern aus China. In Nikolajewsk am

Amur sind bereits die ersten chinesischen Kolonisten eingetroffen. Bekanntlich haben sich bisher Chinesen und besonders solche, die aus den nordwestlichen Provinzen geflohen waren, an den wenig bevölkerten, aber fruchtbaren Ufern der Ussura niedergelassen, wo nur wenige Kosakenstationen zerstreut lagen. Die chinesischen Kuli sollen nicht nur auf der Insel Sachalin, sondern auch an der Küste des Stillen Oceans angesiedelt werden. Dieser Kolonisationsplan der Regierung findet im Allgemeinen wenig Beifall. Man fürchtet die Konkurrenz der rührigen Kulis nicht nur für die ländliche Bevölkerung von Transbaikalien und am Amur, sondern selbst für die auf Sachalin und das um so mehr, da die Lage dieses Theils der Bevölkerung ohnehin eine sehr gedrückte ist. Unter ganz andern Bedingungen bürgerlicher Organisation hat man selbst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Betreff chinesischer Einwanderer solche Erfahrungen gemacht.

[Unter den russischen Nihilisten] scheint, wie der „Bohemia" geschrieben wird, eine Aenderung, eine Art „Klärung" vor sich zu gehen, welche nach einer gewissen Richtung hin zwar sehr erfreulicher Natur ist, dennoch aber geeignet sein dürfte, dieselben für das absolute Rußland noch viel gefährlicher zu machen, als sie es bis jetzt waren. Man ist nämlich theilweise bei den Nihilisten zu der Ansicht gelangt, daß es so weiter nicht mehr gehen könne, daß die ins Auge gefaßten Ideen vorläufig gar nicht ausführbar seien und daher nur vergebens Opfer forderten. Unter dem Eindruck dieser Erwägungen haben eine Anzahl Nihilisten ihrer bisherigen Richtung freiwillig entsagt und sich für „gewöhnliche (soll heißen: gemäßigte) Republikaner" erklärt. Während dem wahren Nihilisten Verfassung und Republik gleich verabscheuungswerth dünken, wie der Absolutismus, da sie immerhin eine Staatsform bilden, und jede Staatsform als solche ihm schon an und für sich als verwerflich gilt, hat jene Anzahl Abtrünniger erklärt, sie sei für eine Staatsform und gebe sich mit einer gemäßigten Republik zufrieden, an deren Spitze eine einzige Person stehe. Diesen Umschwung haben die „Bekehrten" in Proklamationen, die sie heimlich zu verbreiten suchten, „dem Volke zur Kenntniß gebracht", und derartige Papiere sind namentlich bei den jüngsten Verhaftungen in Odessa von der Polizei mehrfach aufgefunden worden. Ebenso interessant als diese Erscheinung selbst ist aber auch der Sturm, welchen diese „Verräther" in den echten nihilistischen Kreisen hervorgerufen, so wie die allgemeine Erbitterung, welche jetzt in diesen Kreisen über die „Abtrünnigen" herrscht. In Genf ist bereits Seitens der sich dort aufhaltenden Nihilisten eine „feierliche Proklamation" veröffentlicht worden, in welcher das Anathema über die „verächtlichen sogenannten Republikaner" ausgesprochen wird. Die Proklamation ist unterschrieben von den sämmtlichen Koryphäen des Nihilismus, an deren Spitze die Unterschriften stehen: Wjera Sassulitsch, Deutsch, Friedmann (Pseudonym) u. A. Vor allem wird den „Abtrünnigen" eine „gränzenlose Feigheit" zum Vorwurf gemacht. „Diese Scheusale", heißt es darin, „haben nie etwas Wesentliches zu Stande gebracht, haben nie mit der jetzigen Gesellschaft brechen können, und dabei lieben sie es noch, sich der Thaten Anderer zu rühmen. Sie haben keinen einzigen politischen Mord während der ganzen Zeit vollbracht." Hier folgt die genaue Aufzählung sämmtlicher von den Nihilisten vollzogenen Mordthaten, von dem Polizisten Nirow bis auf den Fürsten Krapotkin und General Mesenzew, alsdann heißt es: „Alles dies haben wir, nur wir vollbracht, alles dies ist das Werk unserer, nur unserer Hände, nicht aber jener Feiglinge und Lügner, die sich als zu uns gehörend ausgegeben." Zuletzt werden die Abtrünnigen in dem Schriftstück als „Verräther" gebrandmarkt, die mit dem Tode für ihren Verrath sühnen müßten.

Locales und Provinzielles.

Posen, 10. Oktober.

r. **Eine Gasexplosion** fand gestern Nachmittag 4 Uhr in dem Vestibül des neuen Stadttheaters statt. Dieselbe war die Folge einer Gasausströmung, die dadurch eingetreten war, daß durch einen Monteur eine Gasröhre abgeleitet wurde. Der Monteur und ein Malerlehrling haben erhebliche Verletzungen davongetragen, und zwei Fenster sind zertrümmert worden.

r. **Die Feuerwache** wurde gestern Vormittag 10½ Uhr nach dem Hause Büttelstraße 2 gerufen, wo im Keller ein im Kamin zum Trocknen hineingelegtes Brett in Brand gerathen war und den Keller mit Rauch angefüllt hatte. Als die Feuerwache eintraf, war der kleine Brand bereits gelöscht.

r. **Eine vollkommen entkleidete Leiche** ist heute Morgen im Glacis des Kernwerks gefunden worden. Näheres darüber ist bis jetzt noch nicht bekannt.

‖ **Der Drang nach Freiheit** wohnt jedem Geschöpfe inne, vornehmlich dem Hasen; man kann es deshalb dem Freund Lampe nicht verübeln, wenn er die sich ihm darbietende Gelegenheit zu entwischen, benutzt, besonders wenn er, wie im vorliegenden Falle, im Zimmer eingesperrt gehalten wurde. Ein hiesiger eifriger Nimrod war in den Besitz zweier lebender Hasenjünglinge gelan gt, die er nicht gerade zur besonderen Freude seiner Gattin aufzuziehen und zu zähmen beschloß. Die lieben Thierchen wurden ab und zu aus ihrer Kammer in die größeren Zimmer gelassen, woselbst sie sich auf den Teppichen mit den bunten Blumen und grünen Blättern derart ungenirt benahmen, daß die Gattin drohte, die unsauberen Patrone aus dem Hause zu schaffen. Natürlich fand sie beim Gatten Opposition, der die Ungläubige damit tröstete, daß seine Häschen sehr bald von ihren jetzt noch berechtigten Eigenthümlichkeiten zurückkommen und seiner Erziehung durch gute Aufführung alle Ehre machen würden. Zu seinem Leidwesen gestaltete sich die Sache anders. Bei seinem Umherspazieren durch Zimmer und Küche fand der eine Hase vor einigen Tagen das Küchenfenster offen und mit der einem Hasen angeborenen Courage zum Ausreißen, glaubte er die Freiheit nicht leichter, als mit einem Sprung durch's Fenster erlangen zu können. Der arme Lampe hatte nicht berücksichtigt, daß die Küche im dritten Stocke sich befand. Mit einem Satze war er zum Fenster hinaus, allein im nächsten Augenblicke lag er als Leiche auf dem Hof; er hatte sich den Kopf zerschmettert. Sein Brüderchen, das ihn vermißte und sich auf die Suche nach ihm machte, wurde eiligst verfolgt, um es vor einem ähnlichen Schicksal zu behüten. Bei dem Haschen nach ihm ereignete es sich jedoch, daß er unter einen Tisch gerieth und hier auf der Stelle todtgedrückt wurde. Daß der Nimrod durch den Tod seiner beiden Lieblinge schmerzlich erregt ward, ist selbstverständlich, ebenso aber auch, daß seine Gattin mit dem Schicksal der Hasen recht sehr zufrieden ist.

□ **Vieh- und Pferdezählung.** Die Zählung des hiesigen Rindvieh- und Pferdebestandes hat am 7. d. Mts. stattgefunden, und zwar zu dem Zwecke, um danach von dem betreffenden Besitzern diejenigen Beiträge zu erheben, aus denen die Entschädigungen an Vieh- und Pferdebesitzer zu decken sind, deren Vieh auf polizeiliche Anordnung wegen ansteckender Viehkrankheiten getödtet wird. Nach der Zählung betrug der Bestand an Rindvieh 128 Stück und an Pferden 879 Stück am bezeichneten Tage in hiesiger Stadt.

⁂ **Buk,** 8. Oktober. [Wohlthätigkeit. Feuer.] Der hiesige katholische Hospital-Vorstand hat aus Anlaß einer Sammlung für das in Posen errichtete Kinder-Hospital, in welchem bedürftige Kinder ohne Unterschied der Konfession Aufnahme finden, eine Beihülfe von 50 M. aus der Hospital-Kasse gewährt und diese Summe an den mit der Sammlung betrauten Sammler gezahlt. — In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. brannte die hierselbst belegen gewesene Bockwindmühle des Müllers Stanislaus Flieger total nieder. Die Entstehungsart des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt, es wird jedoch böswillige Brandstiftung vermuthet.

△ **Bromberg,** 8. Oktober. [Ausstellung. Zirkus. Theater. Umzug. Orgel.] Die Ausstellungs-Kommission für die Provinzial Gewerbe-Ausstellung 1880 steht mit dem Vorstande der Schützengilde wegen Ueberlassung der Räumlichkeiten während der Monate Mai, Juni und Juli in Unterhandlung. Am Montag d. 13. findet eine General-Versammlung der Schützengilde statt um den Preis der Miethe festzustellen. — Der Zirkus Leonard giebt Donnerstag den 9. seine letzte Vorstellung, und reist von hier nach Elbing. Die Gesellschaft hatte sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen, und wird hoffentlich auch dort gute Geschäfte machen. — Das Stadttheater ist leider so schwach besucht, daß am Montag die Vorstellung eingestellt wurde. Am Dienstag wurde das „Urbild des Tartüffe" bei fast leeren Bänken gegeben. — Die Direktion des Patzer'schen Theaters hat ein neues Ensemble zusammengestellt, mit dem der erste Zyklus von Vorstellungen im Stadttheater zu Thorn eröffnet werden soll und später im Saaltheater des Etablissements hier fortgesetzt wird. — Der große Michaelis-Umzug hat noch nicht sein Ende erreicht; noch täglich sieht man Möbeltransporte fahren, dabei stehen eine große Anzahl Wohnungen wie Läden leer. — In der evangelischen Pfarrkirche wird von dem Orgelbauer Sauer aus Frankfurt. a. O. eine neue Orgel aufgestellt, ähnlich derselben wie er sie für die neue St. Paulskirche hier geliefert hat.

r. Generalversammlung des Lehrer-Sterbekassen-Vereins der Provinz Posen.

Der Lehrer-Sterbekassenverein des Großherzogthums Posen hielt seine statutenmäßige ordentliche Generalversammlung am 8. d. M. Vor- und Nachmittags unter Leitung des Vorsitzenden des Vereins, Rektor Hecht (Posen), im großen Lambert'schen Saale ab. Anwesend waren ca. 300 Mitglieder, vertreten außerdem durch Delegirte ca. 450; so daß die Gesammtzahl der Stimmen 737 betrug.

Der Vorsitzende begrüßte im Namen des Vorstandes die Versammlung, und wies darauf hin, daß die derselben vom Direktorium des Vereins gemachten Vorschläge in Betreff der Erhöhung der Versicherungssumme mit 5 gegen 3 Stimmen der Mitglieder des Direktoriums gefaßt worden seien, und ersuchte die Versammlung, diese Vorschläge mit möglichster Objektivität zu prüfen. Der Vorsitzende ernannte hierauf unter Zustimmung der Versammlung zum Schriftführer den Mittelschullehrer Weymann, und beauftragte mit der Führung des Nebenprotokolls den Lehrer Grundschock; zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Mittelschullehrer Gräter ernannt. — Auf Antrag des Herrn Modrzynski wurde alsdann von der Versammlung die Verlesung des Passus aus dem Protokoll der vorigen ordentlichen Generalversammlung, welcher von der Erhöhung des Reservefonds handelt, beschlossen. Aus diesem vom Schriftführer verlesenen Passus geht hervor, daß in jener Generalversammlung der Beschluß gefaßt worden ist, das Direktorium zu beauftragen, den Reservefonds von 15,000 nach und nach auf 30,000 Mark zu bringen. Wie nun der Vorsitzende mittheilt, ist das Direktorium der Ansicht gewesen, daß dieser Beschluß unter der Voraussetzung gefaßt sei, daß der Pudewitzer Lehrer-Sterbekassen-Verein sich mit dem Lehrer-Sterbekassen-Verein für das Großherzogthum Posen vereinige; da jedoch durch den Beschluß der vorjährigen außerodentlichen Generalversammlung diese Vereinigung nicht zu Stande gekommen sei, so habe das Direktorium geglaubt, auch von der Erhöhung des Reservefonds auf 30,000 Mark Abstand nehmen zu müssen.

Im Namen der Rechnungs-Revisionskommission, bestehend aus den Herren Przybilski, Ostrowski, Markus, berichtete hierauf der Letztere über die Rechnung pro 1877—78 und beantragte Ertheilung der Decharge. außerdem aber auch zur Sicherung der baaren Bestände die Anschaffung eines eisernen Geldspindes. Beide Anträge wurden von der Versammlung angenommen, und zur Anschaffung des Geldspindes bis zu 450 M. bewilligt. — Im Namen einer zweiten Rechnungs-Revisionskommission, bestehend aus den Herren Ostrowski, Damsch und Nowakowski, berichtete alsdann Herr Damsch über die Rechnung pro 1878—79, und beantragte Ertheilung der Decharge, die auch gewährt wurde.

Auf Antrag des Herrn Kaczorek wurden hierauf die 10 folgenden Gegenstände der Tagesordnung in folgender Weise geordnet: die Gegenstände 5) bis 9), welche sich sämmtlich auf die Erhöhung der Versicherungssumme bezogen, sollten zuerst verhandelt werden. Alsdann wollte die Versammlung in die Berathung über 11) und 12), welche sich auf die Aenderung verschiedener Paragraphen des Statuts beziehen, sodann in die Beschlußfassung über den 4. Gegenstand, in Betreff der von den Mitgliedern aus dem Vorjahre für 20 Sterbefälle noch zu zahlenden Beiträge, und schließlich in die Wahl von drei Direktions-Mitgliedern (Gegenstand 3) der Tagesordnung) eintreten. — Auf Antrag des Rektors Lehmann beschloß die Versammlung, daß jeder Redner zu den Gegenständen 5) bis 9) der Tagesordnung nur einmal das Wort ergreifen solle.

Gegenstand 5) und 6) der Tagesordnung, an welche sich die Gegenstände 7) bis 9) anschließen, lauten: „Berathung und Beschlußfassung, resp. Aenderung des Tit. VIII., § 17, Alinea 1 des revidirten Statuts und des Nachtrags dazu, dahin gehend: a. die Versicherungssumme beträgt 1500 M. und der für jeden Sterbefall zu zahlende Beitrag 1 M., event. b. die Versichernngssumme beträgt 1200 M. und der für jeden Sterbefall zu zahlende Beitrag 0,75 M., event. c) die Versicherungssumme beträgt 900 M. und der für jeden Sterbefall zu zahlende Beitrag, wie bisher, 0,50 M. — Berathung und Beschlußfassung über Tit. IX., § 20 des revidirten Statuts, und den in dem Statuten-Nachtrag befindlichen Zusatz, resp. dessen Aenderung, dahin gehend: a. Wenn die Versicherungssumme auf 1500 M. erhöht wird, „der Reservefond wird auf 60,000 M. erhöht", event. b. Wenn die Versicherungssumme auf 1200 M. erhöht wird, „der Reservefond wird auf 45,000 Mark erhöht", event. c. Wenn die Versicherungssumme auf 900 Mark erhöht wird, „der Reservefond wird auf 30,000 Mark erhöht". Die Gegenstände 7) bis 9) beziehen sich auf die unter den obigen veränderten Umständen dem, die Korrespondenz führenden Mitgliede, dem Hauptrendanten und dem Kontrolleur zu gewährenden Remunerationen. Die Gründe, welche das Direktorium zu den obigen Anträgen bewogen haben, sind hauptsächlich folgende: a) die gelegentlich der goldenen Hochzeitsfeier des Kaiserpaares hervorgetretene Bereitwilligkeit eines sehr großen Theils der Lehrer Posens und der ganzen Provinz, durch Beitritt zum Provinzial-Pestalozzi-Verein für die Hinterbliebenen verstorbener Lehrer hilfreich sorgen zu wollen; b) die Klagen von Wittwen verstorbener Vereinsmitglieder, daß nach Bestreitung der Begräbnißkosten und nach Deckung etwaiger hinterbliebener Schulden ihrer Ehegatten ihnen nicht so viel übrig bleibe, daß sie damit irgend Etwas, sei es einen kleinen Handel zc. unternehmen können; c) die größere Billigkeit der Beiträge in dem Vereine gegenüber den Prämien in Lebensversicherungen; d) die bessere finanzielle Lage der Lehrer, in welche dieselben in den letzten Jahren durch die Staatsregierung versetzt worden sind, und endlich e) die geringen Aussichten, daß in den nächsten Jahren die Wittwen-Pensionen der Lehrer-Wittwenkassen hiesiger Provinz erhöht werden könnten. — Das Direktorium hat ferner vorgeschlagen, daß a) falls die Erhöhung der Versicherungssumme auf 1500 Mark beschlossen würde, die Zahlung dieser erhöhten Summe erst nach drei Jahren erfolgen möchte, während die erhöhten Beiträge von 1,00 Mark pro Sterbefall sofort gezahlt werden müßten; daß b) falls die Erhöhung der Versicherungssumme auf 1200 Mark beschlossen würde, die Zahlung dieser erhöhten Summe erst nach zwei Jahren erfolgen möchte, während die erhöhten Beiträge von 0,75 Mark pro Sterbefall ebenfalls sofort gezahlt werden müßten; daß c) falls die Erhöhung der Versicherungssumme auf 900 Mark beschlossen würde, die Zahlung dieser erhöhten Summe erst nach einem Jahre erfolgen möchte, nachdem bereits der Reservefonds auf 30,000 Mark gebracht worden wäre. In den sub a., b. und c. angeführten Zeitfristen von 3, 2 und 1 Jahren würden bei den erhöhten Beiträgen die sub 6 der Tagesordnung projektirten Höhen des Reservefonds auch sehr leicht zu erreichen sein. Damit aber die Hinterbliebenen der innerhalb dieser Zeitfristen verstorbenen Vereinsmitglieder, welche wohl die erhöhten Beiträge gezahlt haben, für welche aber die erhöhten Versicherungssummen noch nicht gewährt werden können, keinen Nachtheil erleiden, so würde denselben die Hälfte der gezahlten Beiträge inkl. Zinsen bei eintretendem Tode des Versicherten zurück zu zahlen sein.

Bei der Debatte, welche sich über die Erhöhung der Versicherungssumme entwickelte, sprachen für die Erhöhung die Herren Scheibe, Rektor Hecht, Kaczorek, Modrzyński, Kunze, Mroczkiewicz, gegen die Erhöhung die Hrrren Markus, Rektor Lehmann, Kloß, Franke, Baumhauer, Reinert. — Herr Markus führte aus, daß der Verein bis jetzt an die Hinterbliebenen jedes verstorbenen Mitgliedes bedeutend mehr ausgezahlt habe, als von demselben eingezahlt worden sei. Angenommen, daß alle verstorbenen Mitglieder dem Vereine seit dessen Gründung angehört haben, was jedoch nicht der Fall ist, seien an den Verein, seitdem die Versicherungssumme 600 M. betrage, von dem zuerst Verstorbenen nur 57, von dem letzt Verstorbenen 156 M. eingezahlt worden, und die ganze Summe, welche der Verein auf diese Weise zugeschossen habe, betrage 149,037 Mark. Seitdem die Versicherungssumme auf 250 M. erhöht worden sei, habe das erst verstorbene Mitglied nur 156, das jüngst verstorbene 201 M. eingezahlt, wobei gleichfalls angenommen wird, daß dieselben dem Vereine seit der Gründung angehört haben; die gesammte zugeschossene Summe betrage auf diese Weise 224,673 M. Erst i. J. 1916 werde ein bei der Gründung eingetretenes Mitglied existiren, welches so viel eingezahlt habe, als der Verein an Versicherungssumme zahle. Der Verlust, welchen der Verein bis jetzt an jedem verstorbenen Mitgliede gehabt, werde sich erst später herausstellen, wenn er in dieselbe Lage kommen werde, wie die pudewitzer Lehrer-Sterbekasse. Werde die Versicherungssumme gar noch erhöht, so werde sich ein noch ungünstigeres Verhältniß herausstellen. — Herr Scheibe wies darauf hin, daß erst, als die Versicherungssumme auf 600 Mark erhöht wurde, die Anzahl der Mitglieder des Vereins bedeutend gewachsen sei, daß aber damals dieselben Bedenken, wie jetzt, geltend gemacht worden seien. Auch jetzt werde, wenn eine Erhöhung der Versicherungssumme eingeführt werde, der Verein dadurch zahlreiche Mitglieder gewinnen, zumal er geringere Prämien erhebe, als andere derartige Vereine oder Lebensversicherungen; der Preußische Beamtenverein erhebe pro 100 Mark Versicherungssumme 1,75 M., andere Vereine gar bis zu 2,34 M.; der Posener Verein dagegen nur 1,50 M. — Rektor Hecht führte noch eingehender aus, wie früher, als die Versicherungssumme 600 Mk. betrug, pro 100 Mark an Prämien 1,60 Mk. gezahlt wurden, während jetzt, bei 750 M. Versicherungssumme, die Prämie nur 1,50 Mark pro 100 M. betrage. Im Preußischen Beamtenverein habe ein Mitglied, welches im Lebensalter von 21 Jahren eintrete, 1,64 M. pro 100 M. zu zahlen. Herr Markus habe bei seiner Berechnung außer Acht gelassen, daß bei den Einzahlungen Zins auf Zins gerechnet werden müsse. — Herr Kaczorek führte aus, wie der Verein sich wesentlich von Lebensversicherungsbanken unterscheide; er sei im steten Wachsen, und nehme ältere Mitglieder nur unter der Bedingung der Nachzahlung der Beiträge auf, die Verwaltung sei eine billige, zu jeder Zeit kontrollirbare; auch sei keine Dividende an Aktionäre zu zahlen. Wenn in der Vorversammlung der Vorschlag gemacht worden sei, erst den Reservefonds binnen 3 Jahren auf 60,000 M., und dann die Versicherungssumme zu erhöhen, so sei wohl zu bedenken, daß dadurch viele jüngere Lehrer abgeschreckt werden würden, in den betr. 3 Jahren einzutreten. Die von dem Direktorium gemachten Vorschläge (wie sie oben angegeben) seien billig und recht, und besonders empfehle sich die Erhöhung der Versicherungssumme auf 900 Mark, da dabei die Beiträge nicht erhöht zu werden brauchten. Rektor Lehmann wies darauf hin, daß bei manchen Lebensversicherungen auch nur 1,50 Mark pro 100 Mark an Beiträgen gezahlt würden. Erst wenn der Reservefonds erhöht worden, und dadurch die nöthige Unterlage geschaffen sei, könne an die Erhöhung der Versicherungssumme gedacht werden; sonst liege die Gefahr vor, daß viele ältere Mitglieder ausscheiden und keine neuen beitreten würden. Er stelle demnach folgenden Antrag: „Die Generalversammlung beschließt, das Direktorium zu beauftragen, 1) den Beschluß der Generalversammlung vom 3. Oktober 1877, wonach der Reservefonds bis auf die Summe von 30,000 Mark zu erhöhen ist, zur Ausführung zu bringen; 2) den Antrag auf Erhöhung der Versicherungssumme nach Herstellung eines Reservefonds in der bezeichneten Höhe auf die Tagesordnung einer künftigen Generalversammlung zu setzen." — Herr Kloß wies darauf hin, daß schon nach dem Jahresbericht pro 1878|79 das Geschäft des Vereins Das nicht eingebracht, was es gekostet habe, indem 24,000 M. eingezahlt, 30,000 M. ausgezahlt seien. Bis jetzt lebe der Verein aus der Hand in den Mund, und setze schon bei Auszahlung der Versicherungssumme von 750 Mk. zu. Verdeckt werde dieser Verlust nur durch das Eintreten immer neuer Mitglieder, was doch aber auch einmal ein Ende nehmen werde. Nur dadurch, daß der Reservefonds erhöht und dadurch dem Vereine mehr Zinsen zugeführt werden, könne derselbe vor derartigen anhaltenden Verlusten bewahrt werden, es möge demnach der Antrag des Rektors Lehmann angenommen werden. — Herr Kunze stellte folgenden Antrag: „Die Versammlung wolle beschließen, a) die Versicherungssumme auf 900 M. zu erhöhen, b) für 6 Sterbefälle von den noch ausstehenden 20 Sterbekassen beträgen pro Mitglied noch 3 M. zu erheben und diese zum Reservefonds zu schlagen." — Herr Franke sprach sich überhaupt gegen die Erhöhung der Versicherungssumme aus, und wies darauf hin, daß, wenn Versicherungssumme und Beiträge erhöht werden, viele Mitglieder austreten würden. — Herr Baumhauer bezweifelte, ob die kgl. Regierung die Erhöhung der Versicherungssumme genehmigen werde, sprach den Wunsch aus, daß das Direktorium sämmtlichen Mitgliedern das erforderliche statistische Material zur Prüfung der Angelegenheit möge zugehen lassen, und empfahl den Antrag des Rektors Lehmann. Herr Modrzynski beantragte, die Versammlung möge beschließen, daß die Versicherungssumme auf 900 M. erhöht, die Versicherungssumme in dieser Höhe jedoch erst dann ausgezahlt werde, wenn der Reservefonds die Höhe von 30,000 M. erreicht habe. — Es wurde hierauf mit 657 gegen 80 Stimmen beschlossen, die Versicherungssumme von bisher 750 auf 900 M. zu erhöhen, nachdem der Reservefonds von bisher 15,000 auf 30,000 M. gebracht worden sei. — Alle anderen Anträge waren damit gefallen. Ebenso waren damit die Gegenstände 7. bis 9. der Tagesorduung erledigt.

11. und 12. der Tagesordnung lauteten: „Berathung über die von 13 Vereinsmitgliedern der Nebenrendantur Neustadt b. P. gestellten Anträge auf Aenderung verschiedener Paragraphen des revidirten Statuts. Berathung über die von den Vereinsmitgliedern Kaczorek, Espenner und Braß gestellten Anträge auf Aenderung verschiedener Paragraphen des revidirten Statuts und der Geschäfts-Instruktion des Direktoriums zc." Die Versammlung beschloß, weder in eine Beschluß-

fassung noch Berathung über die beantragten Aenderungen einzutreten, sondern eine Kommission zu wählen, welche gemeinsam mit einem Direktionsmitgliede, dem jedoch nur eine berathende Stimme zusteht, die Anträge auf Aenderungen prüfen und der nächsten ordentlichen Generalversammlung darüber behufs Beschlußfassung berichten soll. In die Kommission wurden gewählt die Herren **Kloß**, **Kaczorek**, **Baumhauer**, **Dalkowski**, Rektor **Lehmann**.

Der 4) Gegenstand der Tagesordnung lautete: „Beschlußfassung darüber, ob die von den Mitgliedern für 20 Sterbefälle aus dem Rechnungsjahr 1878—79 noch zu zahlenden Beiträge einzuziehen oder niederzuschlagen sind.“ Die Versammlung beschloß, daß die Beiträge für 6 Sterbefälle eingezogen, die für die übrigen 14 Sterbefälle dagegen niedergeschlagen werden sollen. Die Beiträge für die 6 Sterbefälle in Gesammthöhe von 6000 M. werden dem Reservefond überwiesen werden, welcher außerdem durch die Ueberschüsse voraussichtlich in zwei Jahren auf 30,000 M. gebracht werden wird.

An Stelle des Mittelschullehrers Gräter, des Bügerschullehrers Kilinski und des Gymnasial-Schullehrers Schipke, deren Wahlzeit abgelaufen ist, wurden zu Direktions-Mitgliedern gewählt die Herren **Markus**, **Nowakowski** und **Seyda**. — Damit erreichte die Versammlung, welche 9½ Uhr Vormittags begonnen hatte und von einer einstündigen Mittagspause unterbrochen worden war, 4 Uhr Nachmittags ihr Ende.

Aus dem Gerichtssaal.

—zz— **Warschau**, 7. Oktbr. [*Mordprozeß gegen einen russischen Offizier.*] Eine tragische Angelegenheit, die Ihrem Blatte bereits im Sommer dieses Jahres berichtet worden ist, und die sowohl wegen der Umstände, unter denen sie vor sich ging, wie auch wegen der Person des Angeklagten und der nationalen Gegensätze, die dabei ins Spiel kommen, hier die größte Aufregung verursacht hat, gelangte gestern vor einem Kriegsgerichte, das bei uns seine Sitzungen öffentlich abhält, in den Räumen des Justizpalastes zur Verhandlung. Angeklagt war der 22jährige russische Unter-Lieutenant Popow des Verbrechens, einen allgemein geachteten und angesehenen polnischen Gutsbesitzer, Adam v. Karwicki erschossen zu haben, der eine trauernde Wittwe mit 6 Kindern und einen greisen Vater hinterläßt. Den Vorsitz im Gerichtshofe führte der Oberst Nazomskij, die Anklage übernahm der Prokurator Bormotow, während der Anwalt Iwanienko die Vertheidigung führte. Um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags begann die Verhandlung vor einer so dichtgedrängten Zuhörermenge, daß ich kaum noch Platz finden konnte und auf dem Rücken meines Vordermannes meine Aufzeichnungen machen mußte. Allgemeines Interesse erweckte die Physiognomie des Angeklagten und man suchte in seinen Gesichtszügen vergeblich nach den Spuren der Motive, welche den jungen Missethäter zu einer solchen That veranlaßt haben mochten. Popow machte ganz den Eindruck eines anständigen, wohlerzogenen jungen Mannes, mit ruhiger, sorgloser Miene, ohne daß sich in seinem Gesicht jener fahle Ausdruck von Gewissensangst zeigte, der sich sonst schon dem Aeußeren der jugendlichen Verbrecher aufzuprägen pflegt. Der Angeklagte trägt ein dünnes Schnurrbärtchen, sein Gesichtsausdruck ist ruhig, fast banal zu nennen. Die Verhandlung beginnt mit einer Verlesung der Anklage, die auf Grund der durch die Untersuchung gewonnenen Aussagen und Anhaltspunkte entworfen ist. Die Verlesung des Aktenstückes dauert eine volle Stunde, die Anklage lautet auf überlegten Mord. Es erfolgt sodann die Vernehmung der Zeugen. Nach Darstellung der Hauptzeugin, der Wittwe des Erschossenen, verhält sich die Angelegenheit folgendermaßen: Lieutenant Popow hatte von dem Gutsbesitzer v. Karwicki auf Karwice ein Pferd für den Preis von 160 Rubeln gekauft, wobei verabredet worden war, daß im Falle sich irgend welche Mängel an dem Pferde herausstellen sollten, dasselbe dem Verkäufer gegen Erstattung des Preises zurückgegeben werden könne. Wenige Tage nach dem Kaufe schickte Popow seinen Burschen zu Karwicki mit der Mittheilung, daß das Pferd an den Beinen schwach sei und daß Popow dafür nur 120 Rubel zahlen könne, mithin um Wiedergabe von 40 Rubeln bitte. Da der Besitzer nicht zu Hause war, ging der Bursche unverrichteter Sache wieder heim, kehrte jedoch nach einigen Tagen mit dem Pferde zu Karwicki zurück und verlangte die Herauszahlung von 40 Rubeln, andernfalls er das Pferd dalassen und die ganze Kaufsumme von 160 Rubeln verlangen müsse. Karwicki verweigerte beides, indem er sagte, daß wenn das Pferd schwache Füße hätte, es nicht einmal ein Dutzend Rubel werth sein müßte; wenn es aber doch 120 Rubel werth sei, so müsse es keine Fehler haben. Deshalb wies er auch das Verlangen um Herauszahlung der 40 Rubel ab und bemerkte, daß der Lieutenant auf dem Gerichtswege gegen ihn vorgehen könne. Nach wenigen Tagen erschien Popow auf dem Gute Karwicki's und verlangte dringend die Herausgabe des Geldes. Es entspann sich ein heftiger Wortwechsel in Gegenwart der Frau des Karwicki, wobei der Letztere, um die Scene zu beendigen, Popow auf den Weg der Klage verwies. Dieser Vorschlag gefiel dem Angeklagten nicht, indem er antwortete: „Ich kenne keine Gerichte, ich habe mein eigenes Gericht“. Karwicki entgegnete darauf: „Die Gerichte sind für Alle da, wir Alle müssen ihnen gehorchen“. Im weiteren Verlauf des Streites hörte Frau Karwicka, die unterdeß in ein anderes Zimmer gegangen war, noch das Klirren des Säbels am Boden und die Worte Popow's „Ich kann auch schießen“, worauf Karwicki antwortete: „Ich kann es nicht“. Karwicki bat den Besucher, ruhig zu sein, sich an's Gericht zu wenden und vorläufig als Gast noch ein Glas Wein zu trinken worauf er in das Nebenzimmer ging, um die entsprechenden Anordnungen zur Bewirthung zu treffen. Kaum war er jedoch wieder zurückgekehrt, als ein Schuß fiel, darauf noch einer. Die Frau sah bei ihrem Eintreten ihren Mann wanken und sich mit der Hand nach der Brust fühlen. Mit den Worten: „Was hat er gethan, ich bin zu Tode getroffen“ fiel er hin und verschied. Der Mörder ging in seinem Ingrimm auf Frau Karwicka los und bedrohte sie mit dem Revolver, worauf diese zu Boden sank und ihn um Gnade bat, indem sie rief: „Schone mein Leben und nimm das Geld für das Pferd und auch noch mehr“. Popow hielt ein und verließ den Salon, wobei er, als er an der Leiche Karwicki's vorbeiging, noch einen Schuß auf dieselbe abfeuerte. Hierauf entfernte er sich aus dem Hause, wobei er in der Eile noch die im Vorflur liegenden Handschuhe vergaß.

So lauten die Aussagen der Frau v. Karwicka. Nach den Aussagen des Angeklagten, seines Burschen und anderer Zeugen hätte sich die Sache anders verhalten. Nach dieser Version sei von dem Verkäufer des Pferdes die Zurückgabe desselben dem freien Ermessen des Käufers überlassen worden. Karwicki habe, als der Bursche das Pferd zurückbrachte, diesem Schmähworte an seinen Herrn übersandt und ausgerufen: „Sage Deinem Herrn, daß ich von nichtswürdigen **Buben** (od durniów) keine Pferde zurücknehme und solchen Buben auch das Geld nicht zurückerstatte.“ Lieutenant Popow habe, als er diese Worte hörte, deren nicht glauben wollen, da er wußte, daß Karwicki ein feingebildeter Mann sei. Angesichts der Betheuerungen des Burschen begab er sich jedoch nach dem Gute Karwice, um die Zurücknahme der Beleigigung und die Herausgabe des Geldes zu verlangen. Den Revolver nahm er mit sich, weil er immer einen solchen bei sich trug. Als er von Karwicki Revokation der Beleidigung verlangte und dieser sie abschlug, habe er ihn zum Duell gefordert, worauf ihm Karwicki in's Gesicht spiee und das Zimmer verließ. Als er nach einem Moment zurückkehrte, habe ihn Popow, um die Ehre der Offiziersuniform zu wahren, niedergeschossen.

Diese Einzelheiten deponirte der Angeklagte mit großer Ruhe und Sicherheit und begleitete sie theilweise mit lebhaften Gesten, was auf die Zuhörer nicht ohne Eindruck blieb. Der Prokurator stellte alsdann die Anklage wegen überlegten Mordes und beantragte 15 bis 20 Jahre schwere Zwangsarbeit in den Bergwerken und Ansiedelung in Sibirien, sodann wegen des Mordversuchs gegen Frau v. Karwicka 12 bis 15 Jahre schwerer Bergwerksarbeit. Da das Gesetz indessen als höchstes Strafmaß nur 20 Jahre schwere Bergwerksarbeit und Ansiedelung in Sibirien kennt, so beantragte er summarisch diese letztere Strafe. Der Vertheidiger, Herr Iwanienko dagegen suchte darzuthun, daß der Angeklagte im Jähzorn und in Folge einer schweren Beleidigung seiner Offiziersehre gehandelt habe und beantragte, daß auf Unzurechnungsfähigkeit und Freisprechung erkannt werde. Nach einer Bemerkung des Prokurators wandte sich noch der Angeklagte mit zitternder Stimme an den Gerichtshof und bat um ein gerechtes Urtheil in einer Angelegenheit, die aus der Nothwendigkeit entsprungen sei, die Ehre der Uniform zu wahren. Der Gerichtshof zog sich alsdann zurück und erkannte nach einstündiger Berathung, daß Alexander Alexejewitsch Popow sich der Tödtung des Gutsbesitzers Adam v. Karwicki im Jähzorn und in Folge einer schweren Beleidigung schuldig gemacht habe und demgemäß zum *Verlust aller Standesrechte, vierjähriger schwerer Zwangsarbeit in einer Fabrik und zur Ansiedelung in Sibirien* verurtheilt werde.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Oktbr. Sr. Maj. Kanonenboot „Hyäne“, 4 Geschütze, Kommand. Kapt. Lt. v. Gloeden, ist auf der Reise nach der Westküste Amerika's am 8. d. Mts. von Wilhelmshaven nach Plymouth in See gegangen.

Sr. Maj. Aviso „Möve“ ist am 8. d. Mts. von der Werft des Kommerzienraths Schichau in Elbing glücklich vom Stapel gelaufen.

Baden-Baden, 9. Oktober. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers ist nach den bisherigen Dispositionen auf den 19. d. festgesetzt. Gestern begrüßten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in Oos die Kaiserin von Rußland, welche nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Südfrankreich fortsetzte.

Wien, 9. Oktober. Heute Mittag erschienen die Beamten des Ministeriums des Auswärtigen in dem Palais des Ministeriums des Auswärtigen, um sich von dem Grafen Andrassy zu verabschieden. Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, richtete der Sektionschef von Calice an den Grafen Andrassy eine mit tiefer Erregung vorgetragene Ansprache, in welcher er unter Hervorhebung der ausgezeichneten Eigenschaften Andrassy's als Chef und seiner Verdienste um die Monarchie, den Gefühlen der versammelten Beamten Ausdruck gab und als Zeichen ihrer besonderen Verehrung und Anhänglichkeit eine zur Erinnerung von sämmtlichen Beamten des auswärtigen Ministeriums unterzeichnete Adresse überreichte. Graf Andrassy antwortete, sichtlich ergriffen, in einer längeren Rede, in welcher er allen Beamten für ihre aufopferungsvolle Unterstützung und ihren großen Pflichteifer dankte, diesen Dank aber besonders noch denjenigen Beamten aussprach, die mit ihm in unmittelbarer Verbindung gearbeitet hätten. Graf Andrassy betonte ferner das Bedürfniß, aus Gesundheits-Rücksichten sich in das Privatleben zurückziehen zu müssen, und fügte hinzu, der Kaiser habe zu seinem Nachfolger einen Mann ernannt, der bereits mit ihm im Ministerium und außerhalb desselben unter der nämlichen Fahne gekämpft und dieselben Ideen vertheidigt habe. Schließlich sprach Graf Andrassy die Ueberzeugung aus, daß für einen Amtsnachfolger und für die Beamten des Ministeriums des Auswärtigen normale Zeiten eintreten würden und daß die Gefahren, von denen die Monarchie bedroht gewesen, beseitigt seien und bat die Beamten, den Frhrn. v. Haymerle so zu unterstützen, wie sie das in Bezug auf ihn gethan hätten.

Unmittelbar darauf erfolgte die Vorstellung der Beamten bei dem neuen Minister des Auswärtigen v. Haymerle. Auf die Ansprache des Sektionschefs v. Calice erwiderte der Minister mit Dankesworten und unter Hinweis auf die großen Verdienste Andrassy's, daß er das Werk, welchem Graf Andrassy acht Jahre einer hingebenden Thätigkeit mit so großem Erfolg gewidmet, nun fortzusetzen habe und daß er sich hierbei von dem Vertrauen der Beamten unterstützt zu sehen hoffe.

Wien, 9. Oktober. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Belgrad von heute: Der türkische Gesandte stellte die Forderung, daß der diplomatische Agent Bulgariens dem Fürsten Milan den Investitur-Ferman überreiche, durch welchen der Fürst von Bulgarien installirt worden sei. Diese Forderung wurde vom Ministerpräsidenten Ristic zurückgewiesen und das Recht Bulgariens, einen Vertreter in Serbien zu unterhalten, wurde dadurch, daß Fürst Milan heute das Beglaubigungsschreiben des bulgarischen Agenten entgegennahm, anerkannt.

Petersburg, 9. Oktober. Der Minister des Innern hat die Zeitung „Rußkaja Pravda“ auf 5 Monate suspendirt.

Paris, 8. Oktober. Die „Agence Havas“ bezeichnet die Gerüchte über im Schoße des Ministeriums anläßlich der Amnestiefrage entstandene Meinungsverschiedenheiten als unbegründet; der Entschluß des Ministeriums, die totale Amnestie abzulehnen, wäre mit Einstimmigkeit gefaßt worden.

London, 9. Oktbr. Eine Lloyd-Depesche meldet von einem *Treffen zwischen der chilenischen und peruanischen Flotte*. Die Chilenen nahmen das Kriegsschiff „Huascar“ weg.

Belgrad, 9. Oktober. Der italienische Gesandte Tornielli und der belgische Generalkonsul überbrachten ihre Beglaubigungsschreiben. Der Finanzminister Javanoviis hat nach sechsmonatlichem Urlaub seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Bukarest, 9. Oktober. In einer Privatversammlung von Deputirten erklärte gestern Abend Bratiano: Das *Ministerium werde nicht zurücktreten*, auch wenn die *Regierungsvorlage* nicht die Zweidrittelmehrheit erlange, weil die Regierung der Majorität nicht die Minorität opfern und außerdem das Land nicht in Gefahren und Abenteuern stürzen dürfe.

Newyork, 9. Oktober. Die Utah-Indianer tödteten den Agent Krecher und sämmtliche männlichen Beamten der Weißfluß-Agentur und verschonten nur die Frauen und Kinder. General Merris bot den Indianern Frieden an, falls sie sich entwaffneten. Der Vorschlag wurde zurückgewiesen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 9. Oktober. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,37. Pariser do. 80.55. Wiener do. 173,20. K.-M.-St.-A. 140⅝. Rheinische do. 154. Hess. Ludwigsb. 76⅝. K.-M.-Pr.-Anth. 132⅝. Reichsanl. 98⅝. Reichsbank 154. Darmstb. 133. Meininger B. 81. Oest.-ung. Bk. 723,00. Kreditaktien*) 226¾. Silberrente 59⅝. Papierrente 58⅝. Goldrente 69⅝. Ung. Goldrente 81½. 1860er Loose 120. 1864er Loose 293,20. Ung. Staatsl. 178,80. do. Ostb.-Obl. II. 72⅞. Böhm. Westbahn 163⅝. Elisabethb. 150¼. Nordwestb. 112. Galizier 208. Franzosen*) 226¾. Lombarden*) 69¾. Italiener —,—. 1877er Russen 89⅝. II. Orientanl. 61⅛. Zentr.-Pacific 108½.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 227⅜. Franzosen 227. Galizier 207⅞. Ungar. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 9. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 227⅜. Franzosen —. Lombarden —. 1860er Loose —. Oesterr. Goldrente —. Ungarische Goldrente 81⅞. II. Orientanleihe 61⅞. III. Orientanleihe 60 5/16. Geschäftslos.

Wien, 9. Oktober. (Schluß-Course.) Ruhiges Geschäft, befestigte Tendenz. Renten und Spekulationspapiere erholt, Bahnen vernachlässigt.
Papierrente 67,97½. Silberrente 69,30. Oesterr. Goldrente 80,65. Ungarische Goldrente 94,80. 1854r Loose 121,20. 1860r Loose 125,75. 1864r Loose 157,25. Kreditloose 168,00. Ungar. Prämienl. 103,00. Kreditaktien 264,75. Franzosen 263,75. Lombarden 81,50. Galizier 240,80. Kasch.-Oderb. 113,20. Pardubitzer 100,50. Nordwestbahn 129,20. Elisabethbahn 173,20. Nordbahn 2260,00. Oesterreich.-ungar. Bank 834,00. Türk. Loose 20,50. Unionbank 92,60. Anglo-Austr. 133,80. Wiener Bankverein 135,80. Ungar. Kredit 254,00. Deutsche Plätze 57,20. Londoner Wechsel 117,30. Pariser do. 46,30. Amsterdamer do. 96,80. Napoleons 9,31½. Dukaten 5,58. Silber 100,00. Marknoten 57,80. Russische Banknoten 1,23¾.

Wien, 9. Oktober. Abendbörse. Kreditaktien 264,75. Franzosen 263,50. Galizier 240,50. Anglo-Austr. 133,75. Lombarden 81,25. Papierrente 67,97½. Oesterreichische Goldrente 80,70. Ungar. Goldrente 94,95, Marknoten 57,80, Napoleons 9,31½. Geschäftslos.

Florenz, 8. Oktober. 5 pCt. Italienische Rente 91,62. Gold 22,59.

Paris, 9. Oktober. Sehr bewegt, weichend.
3 proz. amortisirb. Rente 85,15. 3 proz. Rente 83,17½. Anleihe 1872 118,22½. Italien. 5 proz. Rente 80,05. Oesterr. Goldrente 69⅜. Ungar. Goldrente 83. Russen de 1877 92⅞. Franzosen 573,75. Lombardische Eisenbahn-Aktien 182,50. Lombardische Prioritäten 262,00. Türken de 1865 11,60.
Credit mobilier 670, Spanier exter. 15 1/16, do. inter. 14 3/16, Suezkanal-Aktien 720, Banque ottomane 515, Societe generale 552, Credit foncier 1007, Egypter 242, Banque de Paris 845, III. Orientanleihe 63⅞, Türkenloose —,—, Londoner Wechsel 25,31.

Paris, 8. Oktober. Boulevard-Verkehr. Anleihe von 1872 118,52½. Italiener 80,47½, ungar. Goldrente 82⅞, III. Orientanleihe 62,50, Egypter 241,25. Matt.

London, 9. Oktober. Consols 97⅞, Italien. 5proz. Rente 79⅞, Lombarden 7⅜, 3proz. Lombarden, alte 10⅜, 3proz. do. neue 10⅝, 5proz. Russen de 1871 86⅝, 5proz. Russen de 1872 86, 5proz. Russen de 1873 89¼, 5proz. Türken de 1865 11½, 5proz. fundirte Amerikaner 106½, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 82⅛, Oesterr. Goldrente 68⅜, Spanier 15¼, Egypter 48⅛.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60. Wien 11,92. Paris 25,45. Petersburg 24⅞.
Silber —. Platzdiskont ⅞ pCt.
Aus der Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 9. Oktober. Wechsel auf London 25½. II. Orient-Anleihe 91½.

Newyork, 8. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C. Wechsel auf Paris 5,23¾. 5pCt. fundirte Anleihe 103. 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 101⅛. Erie-Bahn 38⅜. Central-Pacific 110. Newyork Centralbahn 119½.

Produkten-Course.

Danzig, 9. Oktober. Getreide-Börse. Wetter: Sehr schön. Wind: W.
Weizen loko zeigte am heutigen Markte eine flaue Stimmung; die Kauflust war gering und nur zu gedrückten Preisen konnte bei kleinem Umsatz verkauft werden. Gezahlt ist für roth 124|5 Pfd. 208 roth bezogen 124|5 Pfd. 197 M., blauspitzig 122, 123|4, 126|7 Pfd. 180, 186, 188 M., ordinär roth 121 Pfd. 197 M., bunt und hellfarbig 118—130 Pfd. 199—210 M., hellbunt 123—126 Pfd. 213—218 M., hochbunt 131—133 Pfd. 220—227 M. pro Tonne. Russischer Weizen unverändert. Glasig aber besetzt 126 Pfd. brachte 215 M. pro Tonne. Termine billiger angeboten, Oktober 215 M. Br., Oktober-November 214 M. Br., 212 M. Gd., April-Mai Transit 228 M. Gd. Regulirungspreis 215 M. Gekündigt 50 Tonnen.
Roggen loko matt und etwas billiger, für inländischen ist nach Qualität bezahlt 119 Pfd. 143 M., 122 Pfd. 146 M., 124|5 Pfd. 150½ M., 126|7 Pfd. 152½ M., 131 Pfd. 158 M. pro Tonne. Termine bleiben ohne Angebot. Oktober und April-Mai Transit 145 M. Gd. Regulirungspreis 140 Mark, unterpolnischer 146 M. — Gerste loko ruhig, große nach Qualität 109 Pfd. 154 M., 114|5 Pfd. 163 Mark pro Tonne bezahlt. — Erbsen loko Futter zu 130 M. pro Tonne verkauft. — Winterrübsen loko fester, polnischer 223 M., russischer 220 M., Sommer- 203, 205 M. pro Tonne bez. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 218 M. Gekündigt 50 Tonnen. — Winterraps loko fester. Verkauft wurde inländischer zu 225 M., polnischer zu 226 M., russischer mit Schimmel zu 215 M. pro Tonne. Termine Oktober 235 M. Gd. Regulirungspreis 233 M. Gekündigt 100 Tonnen. — Spiritus loko zu 49,50 M. gekauft.

Köln, 9. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 22,00, fremder loco 21,75, pr. November 21,80, pr. März 22,85. Roggen loco 15,00, pr. November 14,45, pr. März 15,50. Hafer loco 13,00. Rüböl loco 28,90, pr. Oktober 28,50, pr. Mai 29,50.

Hamburg, 9. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest, auf Termine matt. Roggen loko fest, auf Termine behpt. Weizen per Oktober-November 219 Br., 218 Gd., per April-Mai 220 Br., 219 Gd. Roggen per Oktober-November 151 Br., 150 Gd., per April-Mai 153 Br., 152 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl fest, per Oktober 55, per Mai 56½. Spiritus fest, per Oktober 42¾ Br., per November-Dezember 42¾ Br., per Dezember-Januar 42½ Br., pr. April-Mai 43 Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest. Standard white loko 8,20 Br., 8,90 Gd., per Oktober 8,00 Gd., per November-Dezember 8,25 Gd. — Wetter: Feucht.

Bremen, 9. Oktober. Petroleum steig. (Schlußbericht.) Standard white loko 8,05, pr. November 8,15, pr. Dezember 8,25, pr. Januar-März 8,35.

Pest, 9. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loko ruh., Termine ruhiger, per Oktb. 13,40 Gd., 13,30 Br., per Frühjahr 14,50 Gd., 14,60 Br. Hafer per Herbst 6,10 Gd., 6,15 Br. Mais per Oktober 6,75 Gd., 6,85 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 9. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen pr. März 332. Roggen pr. Oktober 182, pr. März 190.

Amsterdam, 9. Oktober. Bancazinn 48½.

Antwerpen, 8. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer träge. Gerste still.

Antwerpen, 9. Oktober. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez., 19½ Br., pr. [illegible] November 19¾ Br., pr. November-Dezember 19¾ Br., pr. Januar-März 20 Br. Steigend.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Oktober. Weizen pr. 1000 Kilo loko —,—,— M. nach Qualität gef. Gering gelber Märk. — M. ab Kahn bezahlt. Regulirungspreis f. d. Kündigung 225 M. Gekündigt 11,000 Ctr. Oktober — — — — bez., Oktob.-Novb. 226½—227½—— bz., Novbr.-Dezemb. 226½—225½—, bz., Dezemb.-Jan. —,— bz., Januar-Februar —,— bz., April-Mai 235—234½ bz. — Roggen per 1000 Kilo loko 147—164 M. nach Qualität gefordert. Alter Inländ. —,— bz., neuer 136 M ab Bahn bz., Russischer 147— — M. ab Kahn bezahlt. Regulirungspreis f. d. Kündigung 147½ M. bz. Gekündigt 24,000 Ctr. Oktober 147—148—147½ bz., Okt.-Nov. 147—8—7½ bz., November-Dezember 148—148½ bz., Dezember-Jan. 150½—151—,— bz., Januar-Febr. 153—153½ bz., April-Mai 158—9—8½ bz., Mai-Juni ,— bz. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 122—153 nach Qualität gefordert. Russischer 124—135 bz., Pommerscher 130—138 bz., Ost- u. Westpreußischer 125—138 bz., Schlesischer 127—138 bz., Böhmischer 131—139 bezahlt, Galizischer —,—,— bz. Gekündigt 5000 Ctr. Regulirungspreis 129½ bezahlt. Oktober 130 bz., Oktober-November 130 bz., November-Dezbr. 130½—— bz., April-Mai 140½ bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 166—200 M., Futterwaare 155—165 M. — Mais per 1000 Kilo loko 126—129 bz. nach Qualität. Rumänischer —,— ab Bahn bezahlt, Amerikanischer — ab Bahn bz. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,50—29,00 M., 0: 29,00—28,00 M., 0|1: 28,00 bis 26,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 22,50—20,75 M., 0|1: 20,75—19,50 M., Oktober 20,80——,— bz., Oktober-November 20,80 bis —,— bz., November-Dezember 21,00—21,10 bz., Dezember-Januar —,———,— bz., Januar-Februar —,—,— bz., April-Mai 22,45 bis —,— bz. Gekündigt 1000 Ctr. Regulirungspreis für die Kündigung 20,80 bz. — Oelsaat per 1000 Kilo Winter-Raps 210—235 Mark S.|O. —,— bz., N.|D. —,— bz., Winter-Rübsen 205—228 M. S.|O. —,— bz., N.|D. —,— bz. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,3 M., flüssig —,— M., mit Faß —,— M., Oktober 53,6 bis 53,4— —, bz., Oktober-November 52,6—53,4,— —, bz., November-Dezember 52,6—53,4—,— bez., Dezember-Januar —,— bz., Januar-Februar —,— bz., April-Mai 56,0—55,8 bz., Mai-Juni 56,4—56,2 bz. Gekündigt 100 Ctr. Regulirungspreis für die Kündigung 53,5 bez. gestern —,— bz. — Leinöl per 100 Kilo loko 64 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,3 M., Oktober 24,7—24,6 bz., Oktober-Novbr. 24,7—24,6 bz., Novbr.-Dezbr. 24,7—24,6 bz., Dezember-Januar 25,2 M., Januar-Februar 25,8 bz. Gekündigt — Ctr. Regulirungspreis für die Kündigung — bz. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 52,2 bz., Oktober 52,7—52,3—52,4 bz., Oktober-November 52,7—52,3—52,4 bz., November-Dezember 52,8—52,5—52,6 bezahlt, Dezember-Januar —, —, —,— — bz., April-Mai 55,0—54,7—54,8 bezahlt, Mai ——,——,— bezahlt, Mai-Juni — — — —,— bezahlt. Gekündigt 20,000 Liter. Regulirungspreis für die Kündigung 52,5 bz. (B. B.-Z.)

Stettin, 9. Oktober. Wetter: Leicht bewölkt. Temp. + 10° R. Barometer 28,6. Wind: W. Weizen matter 1000 Kilo loko gelber 200—214 M., weißer 203—217 M., per Oktober 218 M. nom., per Oktober-November 217 M. bez., per November-Dezember — M. bez., per Frühjahr 227 bis 227,5 M. bez. und Gd. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko inländischer 150—154 M. Russischer 142—144 M., per Oktober 142,5—141,5 M. nom., per Oktober-November 141 bis 141,5 M. bez., per November-Dezember 143—142,5 M. bez., per Frühjahr 152—151,5—152 M. bez. — Gerste still, per 1000 Kilo loko Brau- 150—154 M., Futter- 132—140 M., Chevalier 170—173 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko inländ. 125—128 M., Russischer 120—128 M. — Erbsen stille, per 1000 Kilo loko Futter- 140—145 M. — Winterrübsen fester, per 1000 Kilo loko 210—230 Mark, per Oktober — M. nom., per April-Mai 248 M. Gd. — Winterraps per 1000 Kilo loko 215—235 M. — Rüböl fest, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten hiesiges 55 M. Br., per Oktober 54 M. Br., per Oktober-November 53,5 M. Br., per April-Mai 55,25 M. bez. — Spiritus fester, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 52 M. bez., per Oktober 51,6 M. bez., per Oktober-November 51,6 M. bez., per November-Dezember — M. Br. und Gd., per Frühjahr 53,8—54,2—54 M. bez., per Mai-Juni 54,8 M. bez. — Angemeldet: 10,000 Liter Spiritus, 500 Ztr. Petroleum. Regulirungs-Preise: Weizen 218 M., Roggen 142 M., Rüböl 53,5 M., Spiritus 51,6 M. — Petroleum loko 11,1—11,25 M. verst. bez., Anmeldung 7,3 M. transf. bez., Regulirungspreis 7,5 M. tr., per November — M. transf. bez., Dezember-Januar — M. transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1879.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Thermometer.	Wind.	Wolkenform.
9. Okt.	Nachm. 2	28" 1'''65	+ 9°6	WNW =0	halbhtr, Cu;
9. =	Abnds. 10	27" 11'''88	+ 7°5	W =1	bedeckt Ni.
10. =	Morgs. 6	27" 9'''40	+ 6°9	WNW 1-2	bedeckt Ni[1])

[1]) Regenmenge 3,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Oktober Mittags 0,50 Meter.
= = 9. = = 0,52 =

Berlin, 9. Oktober. Die Meldungen von der pariser Börse haben die Befürchtungen, welche hier in den letzten Tagen immer schärfer hervortraten, theilweise bestätigt; die Haltung ist dort verflaut; die neuen Aktienwerthe sind zum Theil unverkäuflich gewesen, und die fremden Anleihen sind im Course herabgesetzt. Daraufhin eröffnete die Wiener Börse schwankend, beruhigte sich jedoch bald; auch hier traten überwiegend Coursherabsetzungen ein; doch stellte sich zu den vernachlässigten Coursen rasch Kauflust ein; die an den letzten Börsen gemachten Blanko-Abgaben wurden gedeckt und die Haltung als fest bezeichnet. Kreditaktien setzten etwa 4 M., Franzosen 3 M., Lombarden 2 M. und Laurahütte 1 Prozent unter den gestrigen Notirungen ein, erholten sich jedoch rasch um Kleinigkeiten. Matt lagen Anfangs auch Diskonto-Kommandit-Antheile und Dortmunder Union. Dagegen erschienen Köln-Mindener, welche schon gestern 141 bedangen, auch heute sehr fest; Rheinische zogen an und andere Eisenbahn-Werthe zeigten sehr günstige Haltung. Die rückläufige Bewegung der Eisen-Preise galt als vorübergehend, und die Spekulation sah den Umstand als sehr günstig an, daß die Meldungen von der pariser Börse hier keinen größeren Eindruck machten. Aeußerst vortheilhaft war heute die Meinung über russische Werthe; es sollte eine Anleihe im Anzuge sein, um 120 Millionen Rubel Noten zurückzukaufen. Russische Noten bedangen daraufhin 1 M. mehr, und Anleihen lagen sehr fest. Andere fremde Renten büßten etwa ¼ pCt. ein, Italiener ¾ pCt. Gegen baar gehandelte Aktien lagen ziemlich fest, Anlagewerthe still. Ausländische Eisenbahn-Obligationen wurden als gut beachtet bezeichnet. Die zweite Stunde verlief recht fest, aber ruhig; besonders günstig lagen russische Noten. Die matten Meldungen aus Paris wurden durch die feste Tendenz der pariser Börse ausgeglichen. — Per Ultimo notirte man Franzosen 454,50—5,50—455, Lombarden 140, Kredit-Aktien 456 bis 7,50—6—7,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 163,30—3,10—3,50 bis 163,25, Potsdamer zogen ¾ an, Halberstädter 0,90, Stettiner 0,60. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 9. Oktober 1879.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,60 bez B
do. neue 1876	4	98,50 bz B
Staats-Anleihe	4	98,60 bz
Staats-Schuldsch.	3½	95,75 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,60 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,80 bz
do. do.	3½	92,60 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,60 bz
do.	5	107,00 B
Landsch. Central	4	97,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	91,00 bz
do. neue	3½	88,40 bz
do.	4	97,40 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	87,40 G
do.	4	96,60 bz
do.	4½	102,50 bz
Pommersche	3½	87,50 bz
do.	4	97,10 G
do.	4½	102,70 bz
Posensche, neue	4	97,70 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	90,00 G
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	87,60 G
do.	4	97,10 B
do.	4½	102,25 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,40 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,80 bz
Pommersche	4	98,80 bz
Posensche	4	98,80 bz
Preußische	4	98,80 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	99,25 B
Sächsische	4	99,25 bz
Schlesische	4	96,75 bz B
Souvereignes		20,34 bz
20-Franksstücke		16,17 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,22 G
Imperials		16,68 G
do. 500 Gr.		1395,00 G
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,60 B
Oesterr. Banknot.		173,20 bz
do. Silbergulden		173,50 B
Russ. Noten 100 Rbl.		215,35 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	265,00 B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	130,00 bz
do. 35 fl. Obligat.	—	171,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	130,90 G
Braunschw. 20thl.-L	—	89,00 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr.Anl.	3½	132,80 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	114,00 B
do. II. Abth.	5	110,75 bz B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	185,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	180,10 bz G
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	89,50 bz
Meininger Loose	—	25,50 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	116,90 bz G
Oldenburger Loose	3	151,00 B
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	104,00 bz G
do. do.	4½	98,25 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,60 B
do. do.	4½	98,80 G
[illegible]-Pf.	5	101,50 B
Mein. [illegible]	5	98,00 bz G
Nrdd. Grdcr.-H.-[illegible]	[illegible]	95,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	95,[illegible]

Pomm. H.-B. I. 120	5	102,75 bz G
do. II. IV. 110	5	98,90 B
Pomm. III. rkz. 100	5	97,50 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	102,00 bz G
do. do. 100	5	100,00 G
do. do. 115	4½	99,25 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	101,75 G
do. unk. rückz. 110	5	110,25 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	100,25 bz G
do. do. 110	5	102,50 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,75 G
do. do.	4½	100,10 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,00 bz G
Kruppsche Obligat.	5	110,20 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rkz. 1881	6	102,20 bz
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,20 bz B
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	69,75 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	58,60 bz B
do. Silber-Rente	4⅕	59,75 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	321,00 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,50 bz
do. do. v. 1864	—	293,75 B
Ungar. Goldrente	6	81,70 bz
do. St.-Eisb.Akt.	5	81,50 bz B
do. Loose	—	179,25 bz B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	79,25 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	106,50 G
Finnische Loose	—	45,80 B
Russ. Centr.-Bod.	5	77,90 bz
do Engl. A. 1822	5	86,70 bz
do. do. A. v. 1862	5	86,40 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	87,90 bz
do. do. 1872	5	87,90 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	89,60 bz
do. Boden-Credit	5	76,40 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	153,30 bz
do. do. v. 1866	5	152,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	63,00 bz
do. 6. do. do.	5	84,90 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	85,50 B
do. do. kleine	4	85,50 B
Poln. Pfdbr. III. E.	5	64,25 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	36,00 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,50 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,80 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,35 bz
do. do. 3 M.	20,29 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,45 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,20 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	214,90 bz
do. 100 R. 3 M.	213,60 bz
Warschau 100 R 8 T.	214,70 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 2½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	104,75 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	33,25 bz
Bk. f. Sprit-u. Pr.-H.	4	51,90 bz B
Berl. Handels-Ges.	4	71,00 bz G
do. Kassen-Verein.	4	160,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	83,50 bz B
Centralbk. f. B.	4	6,75 bz
Centralbk. f. J. u. H.		59,00 bz B
Coburger Credit-B.	4	77,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	90,90 bz
Danziger Privatb.	4	105,50 G
Darmstädter Bank	4	132,90 bz B
do. Zettelbank	4	103,30 bz B
Dessauer Creditb.	4	72,00 bz G
do. Landesbank	4	
Deutsche Bank	4	125,10 bz G
do. Genossensch.	4	103,40 bz G
do. Hyp.-Bank.	4	88,50 G
do. Reichsbank.	4½	154,10 bz G
Disconto-Comm.	4	163,10 bz
Geraer Bank	4	87,75 G
do. Handelsb.	4	40,50 bz B
Gothaer Privatbk.	4	95,50 bz B
do. Grundkredb.	4	89,00 bz G
Hypothek (Hübner)	4	84,00 bz
Königsb. Vereinsb.	4	89,75 B
Leipziger Creditb.	4	136,75 bz G
do. Discontob.	4	77,90 bz G
Magdeb. Privatb.	4	112,00 bz G
Mecklb. Bodencred.	fr.	58,50 B
do. Hypoth.-B.	4	65,10 bz G
Meining. Creditbk.	4	80,80 bz
do. Hypothekenbk.	4	91,25 B
Niederlausitzer Bank	4	91,90 bz
Norddeutsche Bank	4	146,00 bz G
Nordd. Grundkredit	4	42,00 bz
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	40,50 B
Petersb. Intern. Bk.	4	95,00 bz G
Posen. Landwirthsch	4	62,00 G
Posener Prov.-Bank	4	107,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	63,10 bz
do. Zentralbdn.	4	127,25 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	114,75 bz G
Produkt.-Handelsbk	4	78,75 bz
Sächsische Bank	4	110,25 bz G
Schaaffhaus. Bankv.	4	83,10 bz G
Schles. Bankverein	4	96,75 G
Südd. Bodenkredit	4	122,00 bz B

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	115,00 G
Dannenb. Kattun.	4	20,50 G
Deutsche Bauges.	4	
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	6,30 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	44,25 bz
Dortmunder Union	4	15,25 bz B
Egell. Masch.-Akt.	4	26,50 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	22,00 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	42,50 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	109,00 bz B
Georg-Marienhütte	4	
Hibernia u. Shamr.	4	60,25 bz G
Immobilien (Berl.)	4	75,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	79,25 bz G
Lauchhammer	4	32,00 bz G
Laurahütte	4	88,60 bz G
Luise Tiefb.-Bergw.	4	50,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	116,00 bz B
Marienhüt. Bergw.	4	65,50 bz G
Menden u. Schw. B.	4	70,50 bz B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	43,50 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	68,75 bz B
Phönix B.-A. Lit. B.	4	48,00 bz
Redenhütte	4	137,75 bz B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	97,00 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	15,00 G
Unter den Linden	4	6,90 bz
Wöhlert Maschinen	4	14,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	17,00 bz G
Altona-Kiel	4	127,90 bz B
Bergisch-Märkische	4	91,60 bz
Berlin-Anhalt	4	97,00 bz G
Berlin-Dresden	4	11,80 bz B
Berlin-Görlitz	4	16,40 bz B
Berlin-Hamburg	4	172,75 bz
Brl.-Potsd.-Magd.	4	94,50 bz G
Berlin-Stettin	4	109,50 bz
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	84,25 bz
Cöln-Minden	4	140,00 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	13,25 bz
Hann.-Altenbeken	4	13,40 bz
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	20,25 bz G
Magd.-Halberstadt	4	141,00 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	99,00 G
Niederschl.-Märk.	4	98,75 B
Nordhausen-Erfurt	4	18,75 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	163,25 bz G
do. Lit. B.	3½	142,00 bz G
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	52,50 bz G
Rechte Oderuferb.	4	128,10 bz
Rheinische	4	143,75 bz G
do. Lit. B. v. St gar.	4	98,25 G
Rhein-Nahebahn	4	10,20 bz
Stargard-Posen	4½	102,00 bz
Thüringische	4	136,75 bz G
do. Lit. B. v. St. gar.	4	94,60 bz G
do. Lit. C. v. St gar.	4½	102,50 bz
Weimar-Geraer	4½	44,50 bz G
Albrechtsbahn	5	18,75 bz G
Amsterd.-Rotterd.	4	122,25 bz
Aussig-Teplitz	4	167,50 bz G
Böhm. Westbahn	5	82,00 bz
Brest-Grajewo	4	47,25 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	31,25 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	74,75 bz
Kais. Franz Joseph	5	63,20 bz G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	104,10 bz
Gotthard-Bahn	6	48,70 bz B
Kaschau-Oderberg	5	49,00 bz
Ludwigsb.-Bexbach	4	190,50 bz G
Lüttich-Limburg	4	14,40 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	76,75 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	224,50 bz
do. Litt. B.	5	110,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	43,00 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	57,80 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	38,40 bz
Russ. Staatsbahn	5	134,50 bz
Schweizer Unionb.	4	18,40 bz B
Schweizer Westbahn	4	
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	40,70 G
Vorarlberger	5	62,50 bz B
Warschau-Wien	4	225,50 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	26,90 bz B
Berlin-Görlitzer	5	54,25 bz G
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	48,75 bz G
Hannover-Altenbek.	5	29,50 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	94,40 bz G
Magd.-Halberst. B.	3½	85,50 bz G
do. do. C.	5	116,70 bz G
Marienb.-Mlawka	5	86,25 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	73,50 bz G
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	94,75 bz G
Posen-Creuzburg	5	59,20 bz
Rechte Oderuf. Bahn	5	127,90 bz
Rumänische	8	97,90 bz
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	83,00 G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	98,40 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	101,00 bz B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	88,75 B
do. do. Litt. B.	3½	88,75 B
do. do. Litt. C.	3½	84,90 bz
do. IV.	4½	101,50 bz
do. V.	4½	101,70 B
do. VI.	4½	102,20 bz
do. VII.	4½	101,50 B
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	101,90 bz G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	101,75 B
do. Litt. B.	4½	101,75 B
Berlin-Görlitz	5	100,75 G
do. do. Litt. B.	4½	97,50 bz B
Berlin-Hamburg	4	98,75 B
do. do. II.	4	98,75 B
do. do. III.	5	101,90 bz B
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	97,10 B
do. do. C.	4	97,50 B
do. do. D.	4½	101,50 B
do. do. F.	4½	101,30 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	97,50 G
do. do. III.	4	97,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	103,10 bz
do. VI. do.	4	97,20 G
do. VII.	4½	102,00 B
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	100,80 bz B
do. do. Litt. H.	4½	100,20 bz B
do. do. Litt. I.	4½	100,20 bz B
do. do. 1876	5	104,00 bz G
Cöln-Minden IV.	4	97,50 bz G
do. do. V.	4	96,50 G
do. do. VI.	4½	101,80 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	102,80 bz
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,00 bz
do. do. II.	4½	99,75 B
do. do. III.	4½	101,40 B
Märkisch-Posener	4½	100,75 G
Magd.-Halberstadt	4½	101,20 G
do. do. de 1865	4½	102,50 B
do. do. de 1873	4½	101,20 bz
do. Leipz. A.	4½	103,10 G
do. do. B.	4	96,75 B
do. Wittenberge	4½	100,75 G
do. do.	3	83,25 bz G
Niederschl.-Märk. I.	4	99,00 B
do. II. a 62½ thlr.	4	98,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	98,75 B
do. do. III conv.	4	98,20 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	96,50 G
do. E.	3½	
do. F.	4½	102,50 bz G
do. G.	4½	
do. H.	4½	102,50 bz
do. v. 1869	4½	101,40 bz
do. v. 1873	4	96,50 B
Oberschles. v. 1874	4½	101,30 G
do. Brieg-Neisse	4½	101,50 B
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	101,60 G
do. Nied.-Zwgb.	3½	86,50 B
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	101,75 G
do. do. III.	4½	101,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	100,50 bz B
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,90 B
do. v. 1862, 64	4½	101,90 B
do. v. 1865	4½	101,90 B
do. 1869, 71, 73	4½	102,25 B
do. v. 1874, 77	5	102,50 B
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,50 bz G
do. II. do.	4½	103,50 bz G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	98,00 B
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	80,80 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	89,10 bz
do. do. II.	5	87,50 bz G
do. do. III.	5	87,40 G
do. do. IV.	5	87,50 G
Lemberg-Czernow. I.	5	72,30 G
do. II.	5	74,25 G
do. III.	5	69,30 bz B
do. IV.	5	65,10 bz G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	22,10 G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	363,00 bz
do. Ergänzsb.	3	351,80 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,20 B
do. II. Em.	5	103,20 B
Oesterr. Nordwest.	5	83,60 bz B
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	78,80 bz G
do. Geld-Priorit.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	75,00 bz B
do. do. 1869	5	74,40 bz
do. do. 1872	5	74,25 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	82,00 bz G
Reichenb.-Pardubitz	5	72,30 G
Südösterr. (Lomb.)	3	259,00 bz G
do. do. neue	3	259,00 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	88,30 bz B
Brest-Grajewo	5	86,20 bz G
Charkow-Asow g.	5	93,30 G
do. in Lstr. a 20 40	5	87,25 bz
Chark.-Krementsch.	5	90,25 bz
Jelez-Orel, gar.	5	91,10 G
Koslow-Woron. gar	5	96,00 bz G
Koslow-Woron, Ob.	5	79,75 bz
Kursk-Chark. gar.	5	92,00 B
K.-Chark-As. (Obl.)	5	82,00 bz G
Kursk-Kiew, gar.	5	97,00 bz G
Losowo-Sewast	5	80,10 bz
Mosko-Rjäsan	5	101,50 G
Mosk.-Smolensk	5	93,25 B
Schuja-Iwanow.	5	92,25 bz
Warschau-Teresp.	5	93,60 bz
do. kleine	5	94,30 G
Warschau-Wien II.	5	101,00 G
do. III.	5	100,60 G
do. IV.	5	96,90 bz
Zarskoe-Selo	5	73,10 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.